



Präsident zum Jahrestag: Der Präsident des „Wappen-Löwen“, Dieter Linder (rechts), übergibt an Bischof Rudolf Vorderholzer den Wappenbrief. Foto: Bistum

## Schnuppern bei den Domspatzen

**SCHULE** Am Tag der offenen Tür hatte Roland Büchner auch ein offenes Ohr.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

**REGENSBURG.** Reges Interesse am Tag der offenen Tür: Aus nah und fern kamen Interessenten, um Einblick in das Leben am Gymnasium der Domspatzen zu gewinnen. Unter dem Leitmotiv „Singen, Leben und Lernen“ stellte sich die Schule um den weltberühmten Chor als „musisches, nicht nur musikalisches Gymnasium“ vor. Die Lehrer wollten damit vermitteln, dass außer der Musik auch die übrigen Musen eine wichtige Rolle spielen.

In den Räumen an der Reichsstraße konnten sich Eltern und Kinder ausführlich über Chor, Musikgymnasium, die Ganzbetreuung und das Internet informieren. Zusätzlich gab es am Nachmittag die Möglichkeit, an einer Gesangsprobe teilzunehmen, die von Domkapellmeister und Chorleiter Roland Büchner persönlich geleitet wurde. So fand beispielsweise der achtjährige Nepomuk Dillitzer den Weg dorthin: Begleitet von seinen Eltern, gab er eine Probe seines Könnens in Gesang und am Flügel ab. Für den Jungen wird schon bald ein neues Kapitel des Lebens beginnen, denn sein Lebensmittelpunkt heißt dann fortan nicht mehr Uffing (Landkreis Garmisch-Partenkirchen), sondern Regensburg. Er wird das Angebots des Internats wahrnehmen, die heimischen Berge wohl ein wenig vermissen und schon bald mit dem Dom auf Tuchfühlung gehen. Überzeugt davon, dass er rasch neue Kontakte knüpfen wird, ließ sich Nepomuk von seinem Paten durch das Haus führen: Die Paten sind Schüler, die bereits das Domspatzen-Gymnasium besuchen, und hatten die Aufgabe, den „Neuankömmlingen“ und Interessenten die Klassenräume, die Studiersäle, die Bibliothek, das Schwimmbad und die Sporthalle zu zeigen.

Dort konnte sich austoben, wer wollte. Ferner stand etwa ab 14.45 Uhr das „Kaff-Café“ für die Besucher offen. Sowohl die Chemie- als auch die Physikschüler boten eine spannende und amüsante Vorstellung, weiter wurden die verschiedensten Musikinstrumente vorgestellt. „Wir wollen noch schöner, noch besser und noch neuer sein“, sagte Oberstudiendirektor Berthold Wahl mit Blick auf die weiteren geplanten Modernisierungsschritte.



Nepomuk Dillitzer sang beim Domkapellmeister vor. Foto: Steffen

# Wappenschmiede des deutschen Klerus

**VEREINE** Jeder neue Bischof braucht ein persönliches Erkennungszeichen. Aber wie immer es auch aussieht, einer steckt meistens dahinter: Heraldiker Dieter Linder.

VON HELMUT WANNER, MZ

**REGENSBURG.** Vier bayerische Bischöfe, vier Wappen, ein Glaube und ... – eine Wappenschmiede: Es gibt ein Bild von dem Moment, als Dr. Rudolf Vorderholzer im Dom zum 78. Bischof von Regensburg geweiht wurde. Der erste Gratulant war Erzbischof Reinhard Marx. Amtsvorgänger Kardinal Gerhard Ludwig Müller und Regensburgs Weihbischof Reinhard Pappenberger beobachteten den Bruderkuß aus nächster Nähe.

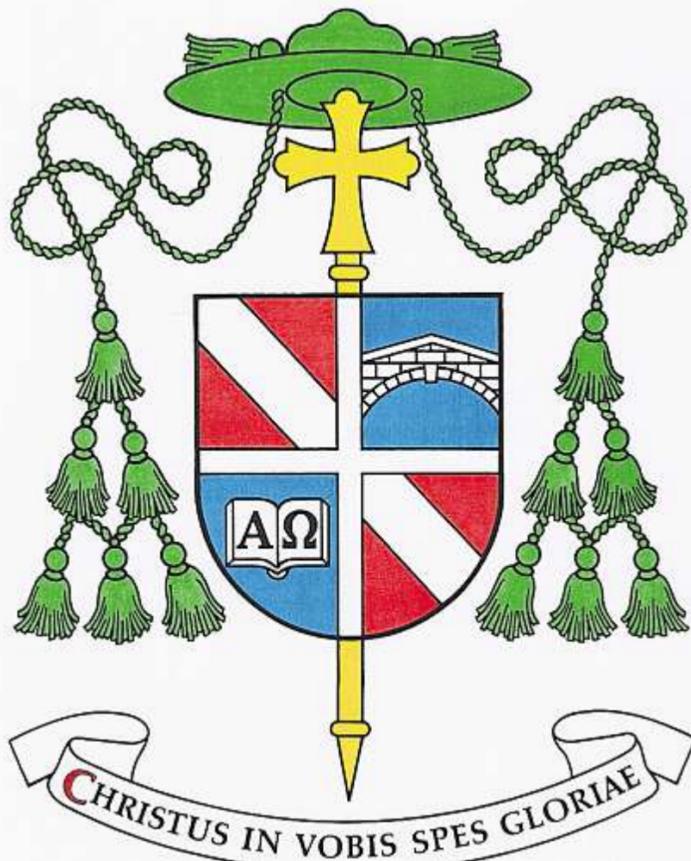
Die vier hochrangigen Kirchenvertreter verband in diesem Moment nicht nur der Glaube an Jesus Christus. Alle vier haben bei der Gestaltung ihres Bischofswappens auf den Verein „Wappen-Löwen“ vertraut. Die Heraldiker aus München gelten seit 1986 als die Wappenschmiede des deutschen Klerus, seit sich ihr damaliger Präsident Claus D. Bleisteiner, verstorben 2011, mit dem Buch über die Wappen deutscher Bischöfe in Kleruskreisen einen Namen gemacht hatte.

### Pfarrkirchner berät die Geistlichkeit

„Bleisteiner hat die Wappen von Gerhard Ludwig Müller, Kardinal Lehmann und Kardinal Wetter entworfen“, sagt Dieter Linder. Der Präsident des Vereins „Wappen-Löwen“ kam zum Jahrestag der Bischofsernennung ins Kolpinghaus. Im Anschluss an die Verleihung der Ehrenmedaillen und Ehrentitel an Geistliche und Weltchristen überreichte der 53-Jährige dem Bischof den Wappenbrief.

Das Wappen steht im Siegel, im Briefkopf und ziert seine Kathedra. Die silberne Brücke mit dem Franziskus-„Tau“ als Schlussstein hatte dem Wappenstifter gefallen. Bischof Rudolf Vorderholzer sieht sich als Brückenbauer zwischen Konfessionen und Nationen. Seine Mutter stammt aus Böhmen. Die Brücke symbolisiert zudem Regensburg. Bischof Rudolfs Wappen sei sehr persönlich. Dieter Linder: „Nicht viele Bischöfe führen eine Brücke im Schild.“ Kurz nach seiner Bischofsernennung hatte Prof. Dr.

### BISCHOF RUDOLF FÜHRT DIE BRÜCKE IM SCHILD



► **Die Viertelung** des Schildes durch das schlanke Kreuz („Stabkreuz“) verweist auf das Kreuz Christi. Der silberne Schrägbalken in Rot ist das traditionelle Symbol des Bistums Regensburg. Die silberne Brücke bildet ein weiteres Christussymbol, verstärkt durch ihren Schlussstein, der mit dem darüber liegenden Stein ein Taukreuz andeutet. In Feld 3 steht die aufgeschlagene Bibel. Sie zeigt Christus als A und O.

► **Der Schild** wird von den Insignien eines Bischofs begleitet: dem goldenen Vortragskreuz und dem grünen Pontifikalhut mit je sechs grünen Quasten (fiocchi). Während dieses Grün für die Hoffnung steht, symbolisiert die Feldfarbe Rot die Liebe. Das Blau in den Feldern 2 und 3 gilt als Farbe des Glaubens, Mariens, des Wassers und des Himmels. Das Schriftband trägt den Primizspruch aus Kolosser 1, 27.

Rudolf Vorderholzer den Verein „Wappen-Löwen“ um Unterstützung gebeten. Präsident Dieter Linder bekam damals ein Mail des neuen Bischofs. In einem Café im Fürstenfeldbruck sprachen der Wappenstifter und der Heraldiker die Details. Daraus entstanden mehrere Entwürfe, die schließlich im Kapitelsaal des Münchner Ordinariats im Schein der Kameras des Bayerischen Rundfunks gesichtet wurden. Reingezeichnet wurde der Entwurf

dann von Heribert C. Stauer aus Kaufbeuren, einem pensionierten Schriftsetzer mit dem „gewissen Händchen“.

Vielleicht wurde Dieter Linder vom Regensburger Weihbischofs Reinhard Pappenberger empfohlen. Der hatte sich zuvor für Linder entschieden, der seit früher Jugend ein Wappen-Narr ist. Die Besonderheit bei Pappenberger erklärt Linder so: Die eingeschweifte Spitze im Hauptfeld verweist auf die Herkunft des Weihbischofs, die hüge-

lige Nordoberpfalz um den Geburtsort Grafenwöhr, und symbolisiert den Familiennamen, der auf den im Truppenübungsplatz untergegangenen Marienwallfahrtsort Pappenberg zurückzuführen ist. Der Wahlspruch „Wir gehören dem Herrn“ (Röm 14,8) ist das Bekenntnis des Weihbischofs zum überlieferten apostolischen Glauben der Kirche an Jesus. Das Wappen wurde unter der Nummer 2375-03/07 in der Wappenrolle des „Wappen-Löwen“ registriert.

### Familienwappen als Bedürfnis

Die Redewendung „Was der wohl im Schilde führt?“ stammt aus der Zeit der alten Rittersleute und entschied über Hiebe oder Liebe, Freund oder Feind. Auch nach mehr als 800 Jahren seit ihrer Entstehung sind Wappen noch frisch und unverbraucht. Klerus, aufstrebendes Bürgertum und traditionsorientierte Familien lieben diese Embleme. Vom Broker bis zum Friseur sind an Dieter Linder Firmen herangetreten. Jungvermählte wünschen sich für ihr Haus ein Familienwappen. Linder hat sie beraten. Heraldische Kriterien sind der Name, der Ort, wo der älteste bekannte Namensgeber abstammt, der aktuelle Lebensmittelpunkt und eventuell eine besondere Begabung des Wappenstifters.

Verankerung, Identität, Tradition und Familie sind die Themen, die heute immer noch hoch im Kurs stehen. Ihre Erforschung, Bewahrung und Pflege wird von heraldischen Vereinigungen wie dem Verein „Der Wappen-Löwe“ wahrgenommen. Dessen 64 Mitglieder sind über ganz Deutschland verstreut. Das nördlichste Mitglied wohnt an der dänischen Grenze.

Deswegen treffen sie sich nur einmal im Jahr zur Mitgliederversammlung an wechselnden Orten, wo sie schon mal von einem Grafen zu Stolberg Wernigerode eine Schlossführung bekommen. Der Präsident wird gewählt und arbeitet ehrenamtlich. Im Falle „Wappen-Löwe“ ist es der IT-Manager Dieter Linder, der in der Freizeit ein schönes Steckenpferd reitet.

Entwurf, Endanfertigung und Registrierung, der sogenannte Wappen-TÜV, werden einzeln abgerechnet und kosten zwischen rund 700 und 2000 Euro. Im Preis inbegriffen ist auch die Publikation des Wappens in einem Buch, das an 150 einschlägige Archive weltweit geschickt wird. Die Honorare sind ordentlich, aber Bischöfe fallen nicht jede Woche vom Himmel.

## Freier wurde im Bordell bestohlen

**STADTOSTEN.** In der Nacht zum Sonntag verbrachte ein Freier mehrere Stunden in einem Bordell im Stadosten. Als er mit einer Bediensteten kurzfristig das angemietete Zimmer verließ, nutzte ein Unbekannter die Gelegenheit und entwendete aus der zurückgelassenen Oberbekleidung mehrere hundert Euro. Die polizeilichen Ermittlungen gestalten sich an solchen Tatorten schwierig, heißt es.